

V0171/23

Kriminalitätsstatistik und Sicherheitsbericht im Stadtrat
-Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 15.02.2023-

Stadtrat vom 16.05.2023

Herr Uschold geht anhand einer PowerPoint-Präsentation auf den Bericht zur Sicherheitslage in Ingolstadt ein. Dabei geht er auf die allgemeinen Anmerkungen zur Einsatzlage, die Sicherheitslage in ausgewählten Bereichen, die Ergebnisse der Zusammenarbeit von Polizei und Stadt und auf ein zusammenfassendes Fazit ein. Der Bericht liegt als Anlage dem Protokoll bei. Insoweit wird auf die Wiedergabe der Ausführungen verzichtet.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf spricht seinen Dank für diesen Vortrag und für die erfolgreiche Arbeit der Polizei in Ingolstadt aus. Er glaube, dass das Sicherheitsgefühl der Menschen in dieser Stadt berechtigt sei. Weiter informiert er über Gespräche im Hinblick auf die Unterstützung der Polizei, durch die Stadt. Dabei verweist er auf das Thema der polizeilichen Präventionsmaßnahmen. Hierfür habe Oberbürgermeister Dr. Scharpf jegliche Unterstützung seitens der Stadt zugesichert. Gerade was die Kampagnen der Schock-Anrufe und der Messenger-Dienste anbelange, müsse in die Aufklärungsarbeit investiert werden.

Stadtrat De Lapuente schließt sich dem Dank an. Seiner Überzeugung nach leisten die Polizisten und Polizistinnen eine gute Arbeit. Aber auch eine intakte Bürgerschaft sei für die niedrige Kriminalitätsrate verantwortlich. Der Vortrag habe aufgezeigt, dass die Aufgaben ansteigen. Stadtrat de Lapuente verweist auf den vor Jahren angemeldeten Personalbedarf der Polizei und fragt nach, ob sich dies bis dato entschärft habe. Weiter verweist er auf die Fahrradsicherheit und fragt nach, was die Kommune hierzu beitragen könne. Dabei spricht er neue Parkeinrichtungen und eine bessere Beleuchtung der Abstellplätze an.

Stadtrat Schidlmeier spricht seinen Dank an Herrn Uschold für diesen Bericht aus. Statistik seien natürlich Zahlen, aber hinter diesen stehen auch immer Bürger dieser Stadt und Einsatzkräfte, nicht nur von der Polizei, sondern auch von der Feuerwehr und von den Rettungsdiensten. Das bereits angesprochene subjektive Sicherheitsgefühl sei eine ganz wichtige und elementare Grundlage für die Stadtgesellschaft. Dabei verweist Stadtrat Schidlmeier auf die Aussage „Währet den Anfängen“. Augen und Ohren auf vom Nachbarn, ohne ein Blockwart sein zu müssen. Es müsse auch einmal die Courage gezeigt werden, die Polizei anzurufen.

Stadtrat Ettinger zeigt sich auch erfreut über den Bericht und spricht seinen Dank aus. Seines Erachtens seien die Fahrraddiebstähle sehr ärgerlich. Er fragt nach, warum dies in den letzten Jahren so stark angestiegen sei, wie hoch hier die Aufklärung liege und ob eine Anzeige Sinn mache.

Herr Uschold verweist auf die Erfahrungen bei den Fahrraddiebstählen. In der Vergangenheit gab es immer wieder Schwerpunkte, wo es zu Häufungen gekommen sei. Ein Bereich seien sicherlich vernünftige Fahrradständer. Niedrige Fahrradständer, wo nur der Reifen angekettet werde, seien nicht unter einem richtigen Absperren zu sehen. Metallbalken, wo auch der Rahmen an einer ortsfesten Einrichtung angekettet werden könne, oder Metallstäbe, bringen deutlich mehr. Ein weiterer Punkt sei auch die Ausleuchtung, um die Delikte zur Nachtzeit entsprechend einzudämmen. Auch Umzäunungsmaßnahmen sprechen

für sich, da somit der Fluchtweg abgeschnitten werden könne. Diese Dinge seien in baulicher Art und Weise dienlich. Trotzdem sei die Mithilfe der Bürgerschaft auch wichtig. Dabei verweist er auf die Fahrradregistrierung. Dies könne bereits im Fahrradgeschäft erfolgen. Herr Uschold bittet eindringlich Anzeige zu erstatten. Er weist aber darauf hin, dass oftmals keine Anzeige erstattet werde. Es gebe viele Fahrräder, die nicht zugeordnet werden könne, weil die Unterlagen fehlen und somit die Räder nicht mehr abgeholt werden. Somit gebe es die sogenannten Fundräder-Versteigerung, obwohl die Räder einem Diebstahl zuordbar seien. Zum Personal verweist Herr Uschold auf das Stellenkonzept 2025 des Innenministeriums, wo er guter Dinge sei und davon ausgehe, eine entsprechende Personalzuteilung zu erhalten. Er spricht hier seinen Dank an alle aus, die sich hier beteiligt und Fürgesprochen haben, damit das Personal entsprechend erhöht werde.

Den Ausführungen seiner Stadtratskollegen müsse Stadtrat Over nichts mehr hinzufügen. Auch er spricht seinen Dank für die Darstellung und die gute Arbeit aus. Weiter verweist Stadtrat Over auf die stark zugenommenen Vandalismusschäden am Bagger- und Auwaldsee. Er bittet um Prüfung, hier mit einer Doppelbestreifung am Wochenende zur Badezeit, bzw. in der Sommerzeit dafür Sorge zu tragen, dass dieser Entwicklung entgegengewirkt werden könne.

Herr Uschold sichert zu, dass dies bereits aufgenommen sei und diese Bereiche fest in den Streifenplänen der Polizei verortet seien.

Für die Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sei es beim Fahrradklau wichtig zu wissen, ob es einen Unterschied zwischen einer Fahrradgarage oder öffentlichen Raum gebe, so Stadträtin Kürten.

Aufgrund des Mangels an Befestigungsmöglichkeiten, sei die Diebstahlsrate im luftleeren Raum höher, so Herr Uschold.

Stadtrat Höbusch verweist auf zwei Aspekte. Er spricht sein Lob und auch seinen Dank für die geleistete Arbeit aus. Weiter verweist er auf die beiden Profimannschaften in Ingolstadt. Hier bringen die szenekundigen Einsatzkräfte ihre ganzen Erkenntnisse mit ein. Dies sei im Vergleich zu anderen Städten, gerade im Eishockey, wo Konflikte durchaus gegeben seien, in Ingolstadt sehr angenehm. Insofern erkundigt er sich zu den Körperverletzungsdelikten gegenüber Einsatzkräfte

Diese Statistik sei für diesen Bereich in Ingolstadt noch nicht freigegeben. Eine erste Tendenz sei nach den Worten von Herrn Uschold, dass das vergangene Jahr positiv verlaufen sei. Es sei keine Mehrung von Übergriffen gegen Polizeibeamte festzustellen. Dies sei eine positive Entwicklung.

Stadtrat Wöhrl verweist auf die Unruhen im Pius-Viertel und erkundigt sich zum aktuellen Stand. Es sei sehr beunruhigend, wenn die Jugend so aggressiv sei.

Herr Uschold verweist auf seine Berichterstattung im Jugendhilfeausschuss. Er bittet um Verständnis, sich in diesem Bereich nur allgemein äußern zu können, um das Persönlichkeitsrecht der Betroffenen zu wahren. Weiter informiert er, dass durch intensive Ermittlungen entsprechende Kenntnisse erlangt worden seien, und somit ein sehr hoher Anteil an Straftaten und Ordnungsstörungen zugeordnet werden konnten. Zwischen dem ersten Bericht im Jugendhilfeausschuss, wonach es zwischenzeitlich etwas ruhiger geworden sei, kam es im Anschluss nochmals zu neuen Taten. Seit Anfang des Jahres stand man im regelmäßigen Austausch mit den tangierten Behörden, um diese beginnenden kriminellen Karrieren schnellstmöglich zu beenden. Bei den damals 13-Jährigen sei im Rahmen der Ermittlungen versucht worden, diese wieder auf die richtige Bahn zu bringen. Hierbei seien auch Vorfälle bekannt geworden, welche bereits weiter zurückgelegen seien. Festgestellt worden sei, dass sich letztendlich alles auf eine Kernbesetzung, von zwei

Kindern, zurückbrechen ließe, die in wechselnder Besetzung diese Straftaten verübt hatten. Durch einen entsprechenden Informationsaustausch mit dem Jugendamt, welche die Erkenntnisse entsprechend zugeliefert haben, konnten auch familiengerichtliche Maßnahmen eingeleitet werden, welche nicht mehr in der Zuständigkeit der Polizei lagen. Seitens der Polizei musste beachtet werden, dass es sich um noch Strafunmündige gehandelt habe. Herr Uschold betont, dass den Kindern durchaus bewusst gewesen sei, dass ihnen nichts passieren könne. Es sei versucht worden, das komplette polizeiliche Spektrum auszuschöpfen. Nach den Worten von Herrn Uschold habe man derzeit eine absolute Beruhigung in diesem Bereich. Ihm sei es wichtig gewesen vor Ort entsprechende Präsenz zu zeigen. Insofern waren die Beamten sowohl uniformiert, als auch in Zivil vor Ort. Dadurch konnten Feststellungen von den Kindern auf frischer Tat getroffen werden. Auch ein Kontaktbeamter sei nach einem Personalwechsel am 1.3.2023 dort installiert worden. Seitdem sei die Polizei dort sehr rege und aktiv unterwegs. Auch die Sicherheitswache bestreife hier sehr verstärkt. Aber, wie bereits erwähnt, sei aktuell Ruhe eingekehrt. Im Rahmen des letzten Jugendhilfeausschusses sei formuliert worden, vorsichtig zu sein, damit hier nicht zu viel Stigmatisierung zu Werke gehe. Dies sei letzten Endes kein Problem auf breiter Front. Es sollte festgehalten werden, dass sich dies auf diese beiden Kinder mit der einen oder anderen wechselnde Tatbeteiligung, in deren Rahmen aktuell ermittelt werde, konzentriere.

Stadtrat Bannert spricht seinen Dank für die Ausführungen und die geleistete Arbeit der Polizisten an Herrn Uschold aus. Weiter geht er auf zwei Themenbereiche wie den Vandalismus am Auwald- und Baggersee und die Fahrradsicherheit ein. Für die Seen verweist er auf die Ausführungen von Stadtrat Over und regt die Einführung einer Fahrradstreife an. Der neue Badeplatz im Pius Park müsse aber auch mitbedacht werden. Dabei verweist er auf die Satzung und fragt nach, wer hier die Kontrollen durchführt. Als weiteren Punkt verweist Stadtrat Bannert auf den Fahrradverkehr in Ingolstadt. Aus Umweltgründen solle der Fahrradverkehr bevorzugt behandelt werden. Es müsse aber auch zur Kenntnis genommen werden, dass es ca. zehn Prozent mehr Fahrradunfälle in Ingolstadt gebe. Stadtrat Bannert fragt sich, ob die Straßenverkehrsordnung für Fahrradfahrer nicht gelte. Er ärgere sich über Geisterradler, die freihändig, telefonierend auf der verkehrten Straßenseite fahren. Seiner Beobachtung nach, werden diese Verkehrsteilnehmer nicht von der Polizei zurechtgewiesen. Auch die Fußgängerzone werde stetig vom Fahrradverkehr belagert. Dies sei seines Erachtens dann ein regelrechter Hürdenlauf. Weiter bemängelt er, dass bei jedem zweiten Fahrrad die Beleuchtung nicht funktionstüchtig sei. Erkundigungen bei anderen Städten haben aufgezeigt, dass z. B. München ein Pilotprojekt mit einer Polizeilichen Fahrradstaffel gestartet habe. Er regt nochmals an, in Ingolstadt eine Fahrradpolizei mit einem Team von zwei Personen einzuführen.

Zur Badeplatz-Satzung am Pius-Park merkt Herr Uschold an, dass eine solche Satzung die entsprechende Grundlage für die Kontrollen und die Sanktionierungen sei. Dabei verweist er auf die Grundlage des Alkoholverbots im Bereich des Klenzeparks. Insofern mache dies natürlich Sinn. Zu den Fahrradunfällen verweist er auf den Anstieg der Fahrradfahrer. Verantwortlich für die Unfälle sei auch die Überschätzung des Gefährts. In den von Stadtrat Bannert genannten Bereichen werden wie geplant Kontrollen von Fahrradpolizisten durchgeführt. Herr Uschold informiert, dass der Polizei zwischenzeitlich Fahrräder für die Beamten zur Verfügung stehen und diese entsprechend eingesetzt werden. Aufgrund der Pandemie seien nun mehr Radfahrer unterwegs. Dies erhöhe auch die Tatgelegenheiten.

Stadtrat Dr. Kern zeigt sich erfreut über die Berichterstattung und spricht seinen herzlichen Dank an Herrn Uschold aus. Weiter verweist er auf eine persönliche Wahrnehmung in Verbindung mit einem Fahrradunfall. Seines Erachtens haben die Streifenpolizisten dies sehr souverän und freundlich abgewickelt. Als Bürgerschaft könne man sich nur so eine Polizei wünschen.

Stadtrat Ettinger schließt sich dem Lob seines Vorredners an und verweist auf die gute Zusammenarbeit mit dem Tierschutzverein. Die Polizei habe hochprofessionelles Personal, das mit den Tieren gut umgehen könne und bereit sei, unkonventionelle Lösungen zu finden.

Stadtrat Lipp regt an, den Sicherheitsbericht dem Protokoll beizulegen.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf sichert dies zu.

Die Stadtratsmitglieder nehmen den Bericht zur Kenntnis.